

Daher zählt zunächst die Esoterik dem Arupaglobus nicht mit zu den Formzuständen, sondern zu den Lebenszuständen, ebenso auch den archetypischen, dem 7. Globus. Wir haben also eigentlich nur 5 Formzustände. Der erste und der letzte Globus jeder Runde sind Lebenszustände. Die ganzen Zustände der Runden nennt man auch Lebenszustände, weil das Durchgehen durch ein Reich einen Lebenszustand darstellt. In der 1. Runde war das Leben im 1. Elementarreich, in der 2. Runde im 2. Elementarreich, in der 3. Runde im 3. Elementarreich, in der 4. Runde im Mineralreich. In der 5. Runde ist das Leben im Pflanzenreich, in der 6. Runde im Tierreich, in der 7. Runde im Menschenreich. Wenn man das Leben in der 7. Runde im Menschenreich betrachtet, so ist das etwas, was in der nächsten Runde hervorzutreten. Dann ist der Mensch schon in einem anderen Bewusstseinszustand übergegangen. Der Sinn einer Runde besteht darin, eine neue Bewusstseinsstufe zu erreichen. Der Sinn der 7. Runde besteht darin, eine neue Bewusstseinsstufe zu erreichen. Der Esoteriker rechnet daher mit 6 Lebenszuständen und die 7. Runde als neuen Bewusstseinszustand. Wenn wir Form, Leben und Bewusstseinszustände in Zahlen ausdrücken wollen, so sprechen wir 5 Globen, 6 Runden, 10 Planeten oder 5 Formen, 6 Lebenszustände, 10 Bewusstseinszustände, zählen wir die ganze Evolution vom Saturn bis zum 13. Planet, so haben wir das ausgedrückt in der Zahl der Rajapatis $1065 = 10/6/5$.

30. Oktober 1905.

Der Gang der Entwicklung in der Welt tritt uns in drei Stufen entgegen: in Bewusstsein, Leben und Form. Das Bewusstsein in seinen verschiedenen Arten drückt sich aus in den 7 Planeten: Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter, Venus, Vulkan. Auf jedem Planeten geht es durch 7 Lebensreiche, und jedes Lebensreich geht durch 7 Formzustände. Unsere pflanzliche Erde ist ein höherer Formzustand, der 4. Formzustand oder Globus in dem 4. Lebensreich des 4. Planeten oder Bewusstseinszustandes. Wir denken uns nun die Erde, wie sie jetzt ist, und fragen: was tun wir hier? Wir nehmen zunächst die Gegenstände im Mineralreich und bilden daraus Kunstwerke. Da kombinieren wir. Wir sehen aus Einzelheiten in Ganzen zusammen. Das ist ein Schaffen innerhalb der Form. Wenn Raum und Zeit vorhanden sind, so kann Neues entstehen, nämlich auf ähnliche Art wie die z. B., wo eine Wurzel vorhanden ist, daneben

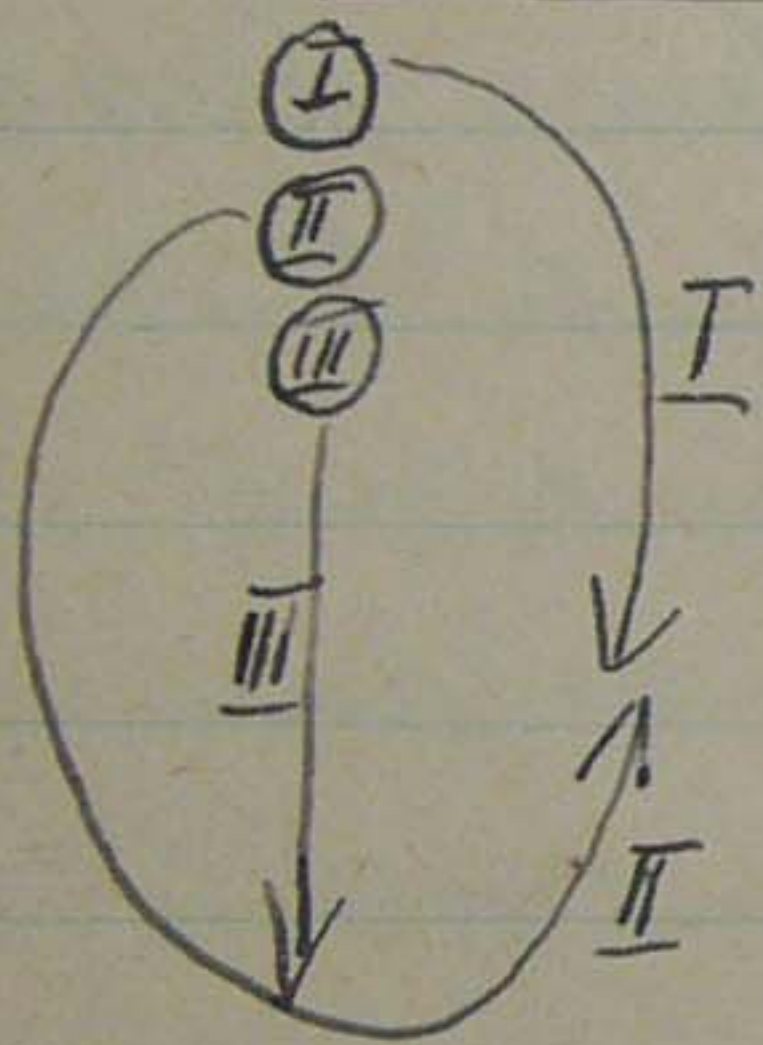
ein Sengel, Blätter und Blüten entstehen. Diese Blüte sieht man nicht so an, wie man eine Klappine macht, durch Kombination. Sie müssen hervorgehen aus dem, was schon da ist. Das ist ein Vorgang innerhalb des Lebens. Aus dem, was da ist, wird etwas Neues geschaffen. Bei der dritten Art der Hervorbringung entsteht etwas, es geht hervor auf solche Weise, dass wir sagen können; Es war eigentlich vorher, in Grunde genommen, ein Nichts da. Wir versetzen uns an den Anfang einer solchen planetarischen Entwicklung, ganz an den Anfang der Saturnentwicklung. Was haben wir da zu beobachten? Es war noch kein physischer Planet da, Nicht mal in der feinsten Anekaform war ein Planet entstanden, sondern wir sind da knapp vor dem als gämblich, wo der Saturn in dem ersten Anfang da ist. Da ist von unserer Planetenkette noch gar nichts vorhanden, aber wohl die ganz Frücht der vorhergehenden Planetenkette ist da so ähnlich, wie wenn wir am Morgen noch nicht getan haben, lediglich die Erinnerung von dem, was wir vorher getan haben, in unserem Geiste drinnen ist. Wenn wir uns so ganz an den Anfang der Saturnentwicklung versetzen, haben wir in den sich offenbaren den Geistern die Erinnerung einer Planetenkette, - Mühs versetzen wir uns an das Ende einer Planetenkette, in die Zeit, in die Uranenkette zu Ende geht. In der Planetenkette ist nach und nach als Schöpfung zu Tage getreten, was von vorher in der Erinnerung war. Wir haben da einen Ausfluss des Bewusstseins vom Anfang an. Wenn wir uns an das Ende versetzen, werden wir uns selbst sagen müssen, da ist am Ende etwas drinnen, was am Anfang nicht da war. Was am Anfang da war, ist herausgeflossen in Laute der Dingen und Wesenheiten. Ein neues Bewusstsein ist am Ende vorhanden, mit einem neuen Inhalte. Was nun am Ende ein Bewusstsein ist, ist ein neues Bewusstsein selbst. Wenn wir das Erneuern im Leben betrachten, müssen wir uns sagen, es muss ein Saure da sein, der das möglich macht. Aber das neue Bewusstsein enthält am Ende einer planetarischen Entwicklung ist tatsäglich aus dem Nichts hervorgegangen. Man kann nicht sagen, wenn eine Persönlichkeit die andere auffant, sie habe der anderen etwas entzogen, wenn sie in der Folge die Erinnerung an die andere Persönlichkeit in sich trägt. Das ist ein dritte Art der Schöpfung; aus dem Nichts heraus. Die 3 Arten der Schöpfung sind folgende:

1. Kombinieren der vorhandenen Teile (Form)
2. Hervorgehen lassen aus sich selbst einen neuen Inhalt. (Leben)
3. Ein Schaffen aus dem Nichts heraus, ein neues Bewusstsein. (Bewusstsein)

Es gibt 3 Definitionen von Wesenheiten, die einer planetarischen Kette zu Grunde liegen. Das sind die 3 Logos. Der dritte Logo bringt aus der Kombination hervor,

Wenn aus der einen Substanz etwas anderes hervorgeht, so ist das der zweite Logos, der hervorbringt. Überall aber wo wir ein Hervorgehen haben aus dem Nichts, da haben wir den ersten Logos. Man nennt den 1. Logos auch das in den Dingen selbst Verborgene. Der 2. Logos ist die in den Dingen ruhende Substanz, die Lebendige an Lebendigen schafft. Der 3. Logos ist das Wesen, das alle Vorhandenen kombiniert. Die drei Logoi gehen immer durch und aneinander. Der erste Logos erfährt auch die innere Herrschaft und auch den Willen. Im Schaffen des 1. Logos ist Erfahrung (Gedanken sammeln aus dem Nichts und dann wieder Schaffen nach den Gedanken aus dem Nichts.) Die Schöpfung aus dem Nichts ist gar nicht so gemein, als ob gar nichts da gewesen wäre, sondern, dass im Laufe der Entwicklung Erfahrungen gemacht werden, und dass das, was da ist, gleichsam abschmilzt und aus der Erfahrung etwas Neues geschaffen wird. Die Schöpfung geschieht so: Jemand sieht einen andern, merkt sich das Bild. Wäre er schöpferisch begabt, wie der 1. Logos dann könnte er sich sagen Folgendes: Ich habe N. N. gesehen, und ich kenne auch den Begriff des umgekehrten N. N. Ich bilde mir ein Negativ von ihm. Dann habe ich ein vollständig neues Gebilde geschaffen. Wenn er auch noch Weisheit und Willen hätte, könnte er es aus dem Nichts heraus schaffen. Wir können uns vorstellen, dass jemand es so macht mit vielen Menschen. Die vielen Menschen würden vaguen. Der Beobachter würde nach den Erfahrungen eine Welt schaffen. — Indem man die Welt betrachtet, sieht man fortwährend die drei Logoi in einander wirken. Wir wollen uns innerhalb unseres Planetensystems vorstellen das Wirken der 3 Logoi, in Bezug auf den Menschen. Wir denken an den Punkt des Aufbaus der Saturnentwicklung, wo noch nichts da war. Was geschieht da? Da wird alles, was vorher vorhanden war, gleichsam ausgetropfelt. Alle Dinge, die vorher da waren, werden herausgeströmt. Das, was auf diese Weise herausgetropfelt wird, das würde sein die allererste Stoffergießung. Es würde aus der Summe der Erfahrung von früher die allererste Stoffergießung geschehen. In dem, was da ausströmt, ist all der Stoff enthalten, aus dem später die Menschheit entsteht. Dieser Stoff ist zunächst bloß als Stoff da. Diese Ausströmung muss dann fortwährend aufgebaut werden, zusammen kombiniert werden. Diese Kombination des ausgeströmten Stoffes

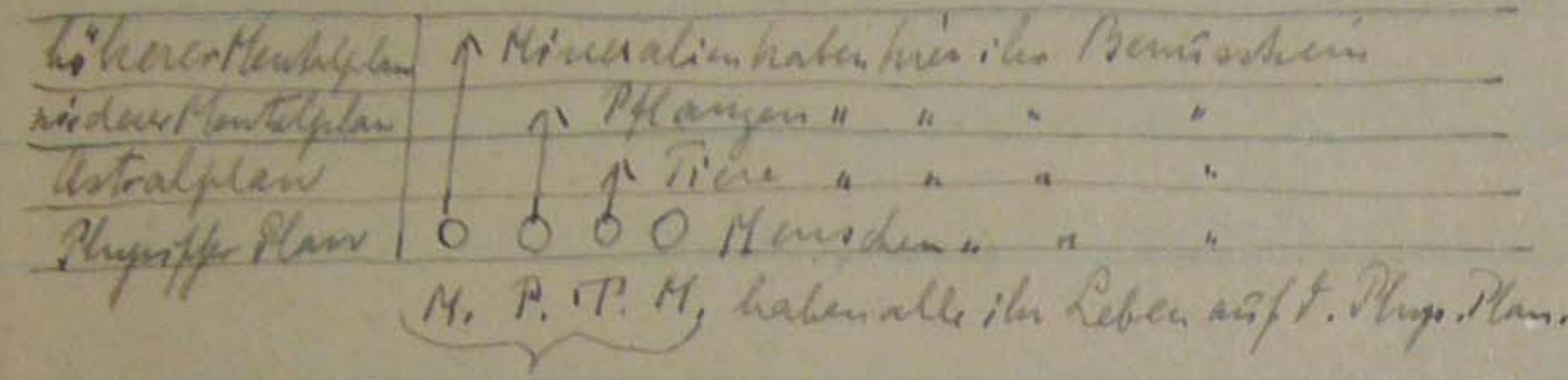
das ist eine neue Schöpfung. Das ist zunächst ein Schaffen des 3. Logos. Was ist das nun für den Menschen? Für den Menschen ist das dann so, dass zunächst alle die Teile zueinander kombiniert werden die dann seinen physischen Körper bilden. Wenn man in den Menschen damals ein Wort hineingesprochen hätte, hätte er es wieder heraus gesprochen. Die Menschen waren damals Automaten. Diese Arbeit des 3. Logos dauert bis in die Sommerzeit hinein, wo der Mensch den Ätherkörper, das Leben bekommt durch den 2. Logos. Nun gehen wir weiter bis in die Erdzeit. Da bekommt der Mensch selbst ein Bewusstsein, die Möglichkeit, das, was nicht da ist, als Erfahrung aufzunehmen. Das kam durch den Schöpfer, den 1. Logos. - Der Mensch auf dem Saturn erhält das, was Form in ihm ist, von dem 3. Logos. - Der Mensch auf der Sonne erhält das, was Leben in ihm ist, von dem 2. Logos. - Der Mensch auf der Erde erhält das, was Bewusstsein in ihm wird, von dem 1. Logos.



Der Begriff des Bewusstseins muss uns ein wenig klarer werden. Wir müssen uns dazu vollständig herausarbeiten den Begriff des Bewusstseins auf einem bestimmten Plan. Der Mensch ist jetzt bewusst auf dem physischen Plan wenn wir von dem Wachbewusstsein sprechen. Das Wachbewusstsein könnte ja auch auf dem Astralplan sein.

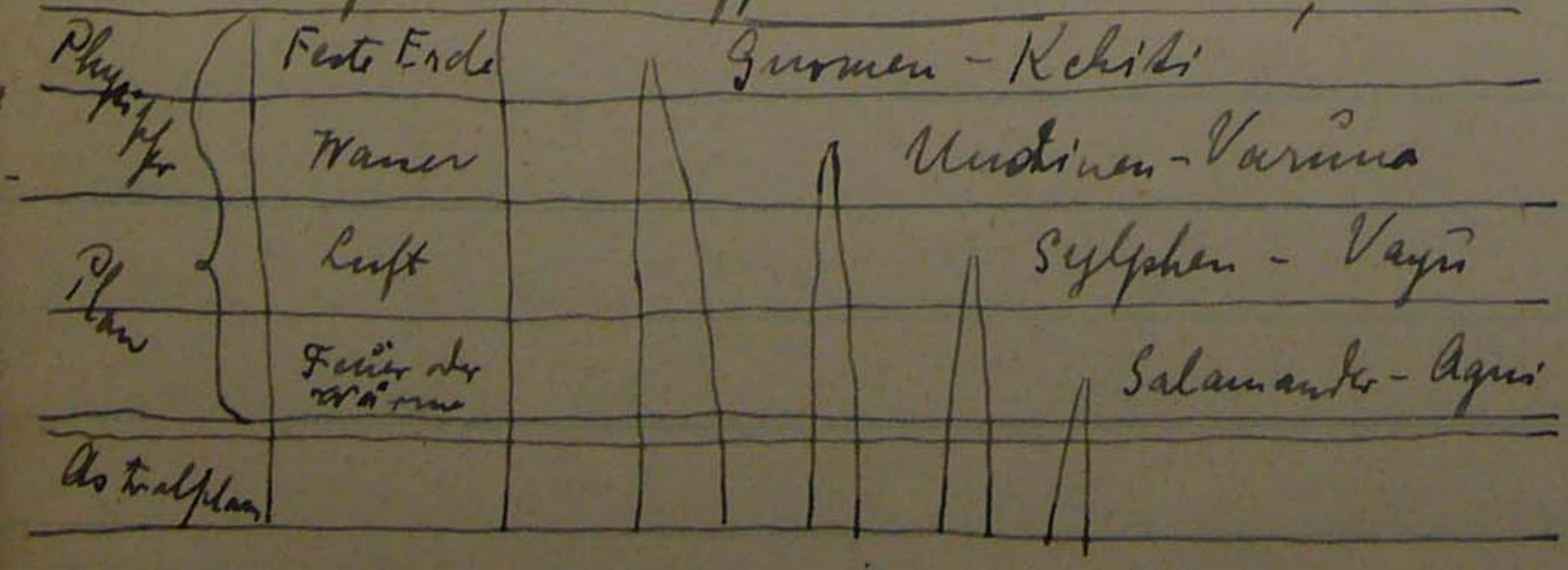
Kann bei einem Geschöpf das Leben auf dem physischen Plan und das Bewusstsein auf dem Astralplan ist, so ist das ein Tier. - Beim Menschen ist das Bewusstsein im Kopf lokalisiert. Beim Tiger ist das Bewusstsein auf dem Astralplan. Es schafft sich ausserhalb des Kopfes einen gewissen Angriffspunkt, durch den es auf den Tiger wirkt. Wenn der Tiger Schmerz empfindet, dann geht der Schmerz an die Stelle auf dem Astralplan. Das Organ dafür ist bei dem Tiger vor dem Rücken, der beim Menschen mit Gehirn ausgefüllt und eingeschlossen ist. Beim Menschen ist das Bewusstsein eingefangen worden durch das Gehirn und den Vorderschädel und ist daher auf dem physischen Plan. Bei dem Tiger liegt der Kontaktpunkt des Bewusstseins vor dem Kopf, im Astralen. Bei der Pflanze würden wir von oben nach unten gehend an der Wurzelspitze herauskommen. Wenn wir dann die Linie des Wachstums verfolgen, so würden wir an den Mittelpunkt der Erde gelangen. Da ist der Sammelpunkt aller Empfindungen und des Bewusstseins der Pflanze. Der steht direkt in Verbindung mit der unerbauenen Welt. Bei der ge-

samten mineralischen Welt ist das Bewusstsein auf den höchsten Gebieten der Aetherphäre. Die
 Geister haben ihr Bewusstsein so, dass wenn wir den Punkt suchen wollten, wo ihr Bewusstsein
 Art Sonnenatmosphäre finden würden. Wenn wir auf der Erde die mineralische Welt
 bearbeiten, steht jede einzelne Part mit der Sonnenatmosphäre in einer gewissen Beziehung.
 Doch spürt man was der Mensch hier macht, alle diese Wesenheiten sind auf dem physischen
 Plan, aber ihr Bewusstsein liegt auf höheren Plänen. - Menschen und Tiere unterliegen



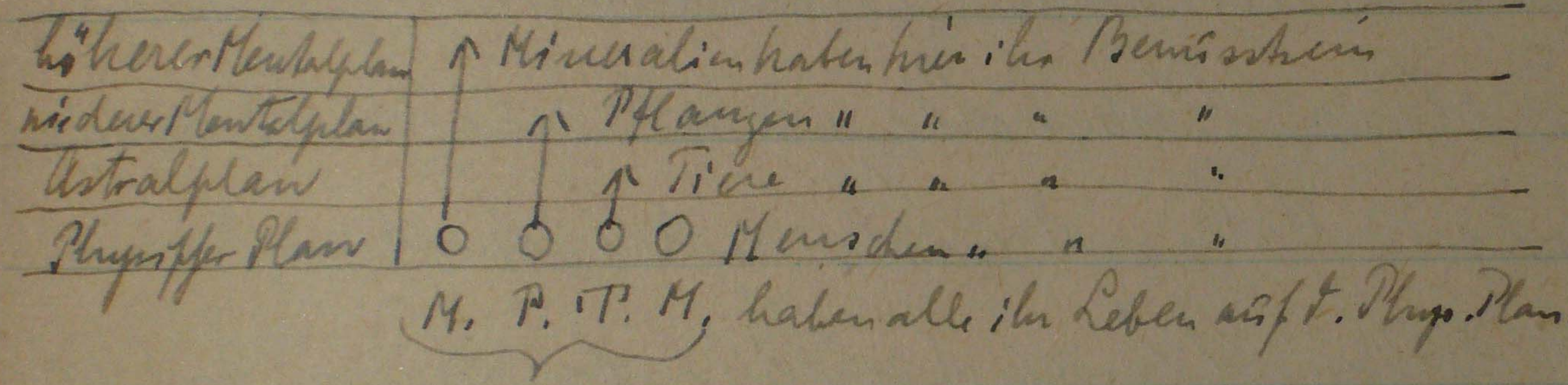
dadurch, dass sie ihr Bewusstsein auf verschiedenen
 Plänen haben. Es gibt auch noch andere Wesen als
 Mineralien, Pflanzen, Tiere und Menschen. Es
 gibt Wesen, die ihr Bewusstsein im Physischen
 haben und ihren Körper im Astralen, das ist dann ein umgekehrtes Tier. Solche Wesen gibt es
 wirklich. Physisch ist: 1/ die feste Erde, 2/ Wasser, 3/ Luft, 4/ Äther (Wärmeäther, Licht-
 äther, Chemischer Äther, Lebensäther.) Bleiben wir bei den 4 Formen in unser physischen
 Planes. Scheiden wir die astrale Welt davon ab. In allen 4 Formen des physischen Planes
 können Bewusstseine liegen. Das Bewusstsein kann liegen in der Erde während der Körper
 im Astralen ist. Dann denke man sich ein Wesen, das im Wasser sein Bewusstsein hat, und
 dessen Körper im Astralen ist, dann ein solches mit dem Bewusstsein in der Luft und
 dem Körper im Astralen, und ein mit dem Bewusstsein im Feuer und dem Körper im
 Astralen. Die Bergleute können diese Wesen sehr gut, sonst kennt man sie in unserer Zeit
 nur noch in der Poesie. Im Gnom ist nur wahrnehmbar für den, der auf dem astralen Plan
 schauen kann, Bergleute besitzen meist ein solch astrales Schauen. Da sind in unserer Erde
 eigentlich Bewusstseine vorhanden. Was dem Physiker heute Naturgesetze sind, sind die
 Gedanken von Wesenheiten, die auf dem physischen Plan denken aber auf dem Astralplan
 ihren Körper haben. Wenn in der Physik etwas von einem Naturgesetz steht, können wir uns
 sagen, das sind Gedanken eines Wesens, was auf dem Astralplan seinen Körper hat. Die
 Naturkräfte sind schaffende Wesenheiten, und die Naturgesetze sind ihre Gedanken. Darin
 versucht der Alchimist sich die Geister dienst-
 bar zu machen. Goethe will Feuerluft haben.
 Da soll der Salamander hervorgehen, der
 auf dem Astralplan seinen Körper hat.
 Wir haben also in uns Wesenheiten, die natürlich

haben und ihren Körper im Astralen, das ist dann ein umgekehrtes Tier. Solche Wesen gibt es
 wirklich. Physisch ist: 1/ die feste Erde, 2/ Wasser, 3/ Luft, 4/ Äther (Wärmeäther, Licht-
 äther, Chemischer Äther, Lebensäther.) Bleiben wir bei den 4 Formen in unser physischen
 Planes. Scheiden wir die astrale Welt davon ab. In allen 4 Formen des physischen Planes
 können Bewusstseine liegen. Das Bewusstsein kann liegen in der Erde während der Körper
 im Astralen ist. Dann denke man sich ein Wesen, das im Wasser sein Bewusstsein hat, und
 dessen Körper im Astralen ist, dann ein solches mit dem Bewusstsein in der Luft und
 dem Körper im Astralen, und ein mit dem Bewusstsein im Feuer und dem Körper im
 Astralen. Die Bergleute können diese Wesen sehr gut, sonst kennt man sie in unserer Zeit
 nur noch in der Poesie. Im Gnom ist nur wahrnehmbar für den, der auf dem astralen Plan
 schauen kann, Bergleute besitzen meist ein solch astrales Schauen. Da sind in unserer Erde
 eigentlich Bewusstseine vorhanden. Was dem Physiker heute Naturgesetze sind, sind die
 Gedanken von Wesenheiten, die auf dem physischen Plan denken aber auf dem Astralplan
 ihren Körper haben. Wenn in der Physik etwas von einem Naturgesetz steht, können wir uns
 sagen, das sind Gedanken eines Wesens, was auf dem Astralplan seinen Körper hat. Die
 Naturkräfte sind schaffende Wesenheiten, und die Naturgesetze sind ihre Gedanken. Darin



versucht der Alchimist sich die Geister dienst-
 bar zu machen. Goethe will Feuerluft haben.
 Da soll der Salamander hervorgehen, der
 auf dem Astralplan seinen Körper hat.
 Wir haben also in uns Wesenheiten, die natürlich

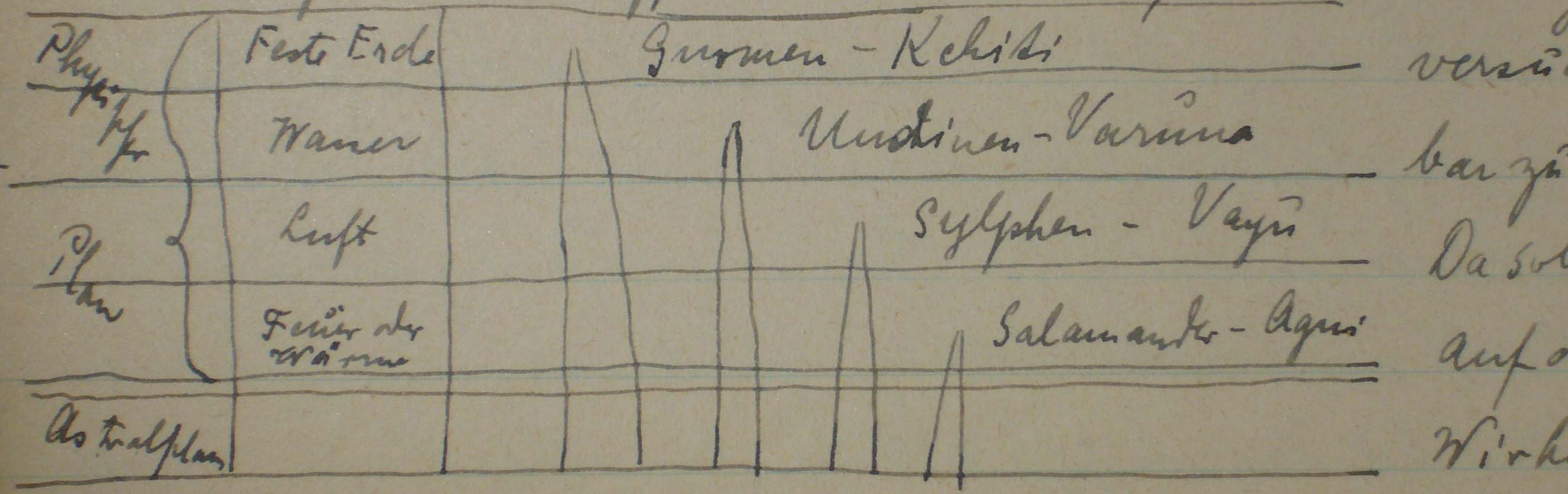
Art Sonnenatmosphäre finden würden. Wenn wir auf
 bearbeiten, steht jede einzelne Tat mit der Sonnenatmosphäre
 Doch spürt man was der Mensch hier macht, alle diese
 Plan, aber ihr Bewusstsein liegt auf höheren Plänen.



dadurch, dass
 Plänen hat
 Mineralien
 gibt Hosen

haben und ihren Körper in Atomen, das ist dann ein Energie
 wirklich, Physiod ist: 1/ die feste Erde, 2/ Wasser, 3/ Luft
 äther, Chemischer Äther, Lebensäther. / Bleiben wir bei
 Plänen. Scheiden wir die astrale Welt davon ab. In alle
 können Bewusstsein liegen. Das Bewusstsein kann

schaukeln kann, vergrößert und verkleinert er sich durch
 eigentlich Bewirkt keine vorhanden. Was dem Physiker
 Gedanken von Wesenheiten, die auf dem physischen Raum
 ihren Körper haben. Wenn in der Physik etwas von einem
 sagen das sind Gedanken eines Wesens, was auf dem
 Naturkräfte sind schaffende Wesenheiten, und die Natur



in Feuer ihr Bewusstsein haben, deren etwas weh thut, wenn wir Feuer anzündet. Dadurch verändert man die Wesenheit auf dem Astralplan eine gewisse Veränderung des betreffenden Körpers der Wesenheit. Wenn man Licht anzündet, verändert man eine astrale Wesenheit. Ebenso, wenn man an den Kräften der Natur Veränderungen hervorbringt, verändert man etwas an diesen astralen Wesenheiten. Wir bevölkern den Astralplan fortwährend mit Wesenheiten, in dem wir die, die ja sind, darin liegt der Sinn der Kirchlichen Zeremonien, nämlich, Dinge vorzunehmen auf dem physischen Plan, die sinnvoll sind, wodurch sinnvolle Wesenheiten entstehen. Wenn man Weibrauch verbrennt, macht man etwas Feines, man schafft Wesenheiten von einer bestimmten Sorte. Wenn man ein Schwert nach vier Seiten durch die Luft führt, schafft man ein ganz bestimmtes Wesen. Wenn der Priester eine Handbewegung macht, bei einem bestimmten Laut, z. B. bei Domine vobiscum ganz bestimmte Handbewegungen macht, so schafft er bestimmte Wesen. Die Luft wird in bestimmte Erschütterungen gebracht, die dadurch verstärkt werden, dass man bestimmte Handbewegungen macht. Auch das Zeichen der Freimaurerei bringt ein bestimmtes Gebilde hervor, das eine Gesetzmäßigkeit in der physischen Welt ausdrückt, wodurch bestimmte astrale Wesenheiten bilden, so auch durch den Handgriff und das Lösungswort. Durch planvolles Gebrauchen dieser Worte schafft man ein Band, man hält sich ein in einer astralen Materie, die durch dieses Zeichen, Griff und Wort geschaffen worden ist.

Der Mensch schafft fortwährend unharmonische Wesenheiten. In den Kirchl. Zeremonien werden durch bestimmte Handlungen bestimmte Wesenheiten auf höheren Plänen geschaffen. Der Mensch kann zunächst nicht die Dinge in Harmonie bringen. Einmal, was der Mensch schafft, auf dem Astralplan, gibt es gewisse dirigierende Wesenheiten: Kekiki bei den Ozeanien genannt, der allerbeste Quom. Das oberste Wesen unter den Urdämonen ist Tariona, das oberste Wesen unter den Sylphen ist Vayin, und alles, was in Feuer sein Bewusstsein hat, wird dirigiert durch Agni. Bei allem Feuer und Wassereffekten da haben wir es zu tun mit diesen bestimmten Wesenheiten. Alles Feuer, was wir hier auf der Erde haben, ist der Stoff, der aus dem Wasser, die zu Agni gehören, gewoben ist. Zeremonielle Magie ist die niedrigste Art der Zauberei. Man erregt sich gewisse Kunstgriffe an auf dem physischen Plan, die bestimmte Gebilde auf dem Astralplan zur Folge haben. Es gibt Schulen, in denen zeremonielle Magie heute noch getrieben wird. Dies bewirkt eine gewisse Handlung zur Astralwelt und bewirkt häufig Selbstmord. Das rührt daher, weil durch den Mensch sich abgewöhnt hat, die physische Welt in ihrer selbstwilligen zu nehmen.

Er hat dem den Hany zu der andern Welt ausgeblotet. - Die Anhänger des Zarathustra versuchten, dem das Feueropfer der Priester gewisse Gebilde auf dem astralen Plan tatsächlich zu schaffen.

Auf der Erdkugel geht jetzt alles physisch vor sich. Aber man kann aus dem Gesagten sehen, dass sich fortwährend astrale Wesenheiten bilden durch die physischen Tatsachen. Alle Handlungen sind begleitet von astralen Wesenheiten. Der Mensch baut aus Thone von astralen Wesenheiten im Astralen. Dem Colure Dorn entspricht eine ganz bestimmte Wesenheit im Astralen. Wenn die physische Erde sich auflöst, ist daher der astrale Globus schon da, als die astralen Wesenheiten als die Wirkung der physischen Vorgänge. Darin misst der Mensch fortwährend im Karma wirken. Er erzeugt grobste Wesenheiten, die nur in unächtem Leben existieren, was er verpflückt hat auf der Erde, muss er wieder gut machen. Was da im Grossen vorgeht auf der Erde, das geht beim Menschen auch im Kleinen vor. Man denke sich ein Kind. Man erzieht es; man verzicht es durch Leckerereien etc. Das zieht Vorgänge im physischen Körper nach sich. Das wirkt sich dem Astralen fortwährend nach, sodass man tatsächlich den Astralkörper mit verändert. Was man dem Säugling beibringt physisch, das geht in seinen Astralkörper über; das ist da in Form von bestimmten Gebilden vorhanden. Was hinein gearbeitet ist, wird stufenweise wieder heraus gearbeitet. In der Zeit des höheren Alters rächen sich die Sünden die vorher begangen worden sind. Die Sünden bleiben die ganze Lebenszeit hindurch und haben eine grosse Wichtigkeit für das letzte Leben aller des Menschen. Nach dem mittleren Zeitpunkt des Lebens geschieht eine Art von Umkehr. Das Astrale wirkt dann in den physischen Plan hinein. Der Mensch legt den Grund zum Astralplan in der Kindheit, zu dem, was er im Alter haben wird. Wenn der Mensch einseht, was an ihm gesündigt worden ist, und darauf hinarbeitet, dann kann er die Schäden im Astralleib ausmerzen; sonst wird er später in allen den selben Schwächen zusammenbrechen. In dem Astralkörper geht uns das hinein, wo man beunruhigt und arbeitet. Wenn man später nichts drit entgegen geschafften Eigenschaften hervorruft, kann man nicht die Fehler ablegen.